

schaft"), die sich in mehr oder minder ausgeprägter Konfrontation gegenüberstehen. Es besteht die Gefahr, daß am Ende der Versuchsphase 1989 nur 1 - 2 "Superstationen" pro Sprachregion übrigbleiben, wenn nicht durch nachträgliche Korrekturen an der RVO die Nachteile für die "Kleinen" ausgeglichen werden. Die angestrebte "Medienvielfalt" könnte durch das "Diktat der Werbeagenturen" schnell beseitigt sein und ein Einheitsbrei nach Art der "Music-factory" Radio 24 oder SWF 3 wäre das Ergebnis. Das gäbe den Kritikern recht, die die RVO als "Rundfunkverhinderungsordnung" bezeichnen und wäre Wasser auf die Mühlen der Alternativen, die sich schon jetzt als "wirklich einziges lokales Radio der Schweiz" begreifen.

Es bleibt zu hoffen, daß dies nicht eintritt und die Energie, die in allen Radios - besonders durch die enorme Beteiligung der Bürger jeden Alters - zu beobachten ist, erhalten bleibt und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden hilft. Optimistisch stimmt der Ideenreichtum, der allenthalben zu erkennen ist und der selbst technische Nachteile zumindest ausgleicht, und die Tatsache, daß im benachbarten Frankreich kleine Radios auch ohne jede Werbung schon seit vielen Jahren existieren, allein durch den Einsatz der begeisterten Hörfunkmacher und der treuen Hörer selbst.

Auf die künftige Gesetzgebung in der Bundesrepublik bezogen, sollte auf jeden Fall die Chance unabhängigen Lokalradios genutzt werden, schon um die erstaunliche Kreativität im Bereich dieses Mediums zu nutzen. Sichergestellt werden sollte jedoch auch die Möglichkeit der Konkurrenz und die Schaffung einer wirtschaftlichen Basis ohne Benachteiligung kleiner Projekte.



Dr. Helmut Simon  
Stadtrat